

Herisauer Nachrichten

DIE WOCHENZEITUNG | Zürcherstrasse 172 | Postfach | 9014 St.Gallen | Inseratenannahme 071 242 67 70 | Redaktion Telefon 071 227 25 00 | inserate@herisauer-nachrichten.ch | www.herisauer-nachrichten.ch

Samuel Portmann
erklärt die Mög-
lichkeiten von «Ar-
tificial Intelligen-
ce» an Schulen.

5

Markus Buschor
diskutiert am
«Forum Kultur
2020» mit den
Kunstschaffenden.

11

Margrit Blaser
setzt sich
vehement gegen
das Verhüllungs-
verbot ein.

15

Rino Raschle
gewährt Einblick
in seinen
täglichen Alltag
als Chefkoch.

17

Jeremy Apart
will mit seiner
Loopstation den
grossen Durch-
bruch schaffen.

21



IN EIGENER SACHE

Liebe Leserin,
lieber Leser

Heute finden Sie neu gestaltete Seiten in Ihrer Zeitung. Die Seite Ratgeber ist aufgeräumt und ergänzt mit dem Beitrag «Dr. Eros». Die neue Seite «Standpunkte» wird die Herisauer Nachrichten mit überregionalen Inhalten ergänzen. Ab heute mit der exklusiven Kolumne von Christoph Blocher. Hauptfokus der Zeitung bleibt aber selbstverständlich das Lokale. Hier liegen unsere Stärken: In der Nähe zur Bevölkerung, zur lokalen Politik, Kultur und zum Gewerbe. Dort, vor Ort, engagieren sich unsere Redaktionen und verteidigen die Interessen der Bevölkerung und der Region. Wir sind immer auf der Suche nach Meinungsführern und Kolumnisten, die etwas zu sagen haben. Und auch Sie, liebe Leserinnen und Leser, laden wir gerne ein, uns Ihre Meinung mitzuteilen. Beziehen Sie Stellung und machen Sie uns auf Geschichten in ihrem Umfeld aufmerksam. Wenden Sie sich ungeniert, kurz und pointiert, an unsere Redaktion. Per Post oder Mail red@herisauer-nachrichten.ch Besten Dank für Ihre Aufmerksamkeit und Ihr Engagement.

Marcel Geissbühler
Geschäftsführer der Swiss
Regiomed AG

Auf und ab durch den
ganzen Kanton

Von Ramona Koller

In der Nacht auf Samstag werden sich wieder einige Wanderinnen und Wanderer auf die traditionelle 22 Stunden Wanderung des Vereins Appenzell Ausserrhoder Wanderwege begeben. 5200 Höhenmeter und 55 Kilometer von Degersheim nach Rheineck, quer durch den Kanton Appenzell Ausserrhoden, sollen zurückgelegt werden.

Wanderung «Etwas eindruckliches ist, dass wir während dieser Wanderung den Mond sowohl unter- als auch aufgehen sehen», erzählt Fritz Rohner, der am Samstag zusammen mit zwei Kollegen eine Etappe der 22 Stunden Wanderung leiten wird. Bereits bei der ersten Durchführung der Wanderung vor zehn Jahren war er dabei. «Damals noch als Teilnehmer. Ein paar Freunde und ich dachten, komm wir schauen, was möglich ist», erinnert sich Rohner. Der Weg, den der Verein Appenzell Ausserrhoder Wanderwege, dem Rohner angehört, jeweils einmal jährlich in 22 Stunden schafft, ist normalerweise in drei Etappen aufgliedert. Für die rund 55 Kilometer lange Route 22, die an



Fritz Rohner führt heuer eine Etappe der 22 Stunden Wanderung.

z.V.g.

50 Kulturgütern vorbeiführt, wird auch Kulturspur genannt. «Von den kulturellen Highlights sieht man allerdings nicht viel. Die Wanderung zehrt je nach Abschnitt schon an der Kraft und an den Nerven. Umso stolzer ist man, wenn man abends um 22:22 in Rheineck ankommt und die Urkunde entgegennehmen darf», erklärt Rohner. Einmal habe er bei der ersten Wanderung etwas durchbeissen müssen: «Der Aufstieg zum Kaienspitz war ganz schön streng. Da es vom Start der Wanderung um 0:22 bis etwa 4 Uhr in Strömen geregnet hat, waren wir schon etwas geschlaucht.» Immer wieder gebe es

vereinzelt Leute, welche die Wanderung unterwegs abbrechen. Kein Wunder, hat es die Route mit 2400 Höhenmeter Auf- und 2800 Höhenmeter Abstieg ganz schön in sich. «Sie ist aber für jeden, der einigermaßen fit ist, machbar. Bei meiner ersten Wanderung war ein 75-Jähriger dabei, der die Route gut absolvieren konnte», so Rohner. Das Wandertempo sei nicht besonders hoch. «Wir wollen ja auch die Natur geniessen und keinen Marathon absolvieren», sagt er und lacht.

Fortsetzung auf Seite 3

Usegstuehlet

Dorfzentrum Am Samstag ist es wieder soweit und in Herisau wird «usegstuehlet». Der Anlass bietet Geschäften, Organisationen aber auch Herisauerinnen und Herisauer die Möglichkeit, sich im Dorfzentrum zu präsentieren. Startschuss ist um 14 Uhr.

Seite 3

Der Vorsteher des Departements Inneres und Sicherheit hat das absolute Feuerverbot im Kanton gelockert. Damit ist unter anderem das Grillieren mit Holzkohle- und Gartengrills wieder gestattet. Weiterhin besteht das Verbot zum Feuern im Wald und in Waldnähe.

Feuerverbot Die sporadischen

Niederschläge seit dem 1. August sowie die hohe Luftfeuchtigkeit, die zu einem starken Morgentau führt, haben die Feuergefahr ausserhalb des Waldes soweit entspannt, dass das allgemeine Feuerverbot gelockert werden kann. Der Vorsteher des Departements Inneres und Sicherheit hat deshalb die Verfügung vom 30. Juli 2018 betreffend dem generellen Verbot zum Entfachen von Feuern auf dem ganzen Kantons-

gebiet gelockert. Landammann Paul Signer dankt der Bevölkerung für die breite Akzeptanz und das disziplinierte Einhalten des Verbots. Im Siedlungsgebiet und in unmittelbarer Nähe von bewohnten Gebäuden ist das Grillieren mit Holzkohle- und Gartengrills wieder gestattet, sofern die nötigen Sicherheitsvorkehrungen getroffen werden.

Fortsetzung auf Seite 3

Grillieren ist wieder erlaubt

Spendenlauf

Ebnet Kürzlich fand in der Schweiz der erste Schultag statt. Auch die Kinder in Indien wollen zur Schule gehen. Damit dieser Traum für möglichst viele Kinder wahr wird, organisiert die Herisauerin Petra Grazioli bereits den dritten Spendenlauf in Zusammenarbeit mit dem Verein «Precious Hands». Am Lauf am Samstag, 25. August um 10 Uhr im Ebnet sind auch Kurzent-schlossene willkommen.

Seite 3

Sanitäts-
Schweizermeister

Militär-Sanitäts-Verein Am Wochenende fanden die schweizerischen Sanitätstage in Schönbüel statt. Den Titel als Schweizermeister in der Kategorie «Schwer» konnte sich das Team «Dosoto», bestehend aus Dominique Fischer, Sonja Danuser und Tobias Bernegger, aus dem Militär-Sanitäts-Verein Herisau sichern.

Seite 32



Wir verwöhnen Sie ab sofort mit unseren speziellen Pizzen und Pastas zu einem Einheitspreis von 10 Franken pro Portion ab 17.00 Uhr.

Pizzeria La Bocca, Rorschacherstr. 154
9006 St.Gallen, Telefon 071 245 58 55



4mal Qualitätsbenzin und Preisgünstig in St. Gallen tanken!!

Rorschacherstr. 239
Teufenerstr. 174
Zürcherstr. 505
Langgasse 106

Eduard Waldburger AG
Heizöl- und Benzinimport
Tel. 071 274 30 83
verkauf@waldburger-oel.ch

www.zahnbehandlung-ungarn.ch
Mehr als nur ein Zahnarztbesuch

Mit unserem modernen Reisecar fahren wir für nur Fr. 190.- jeden Sonntag nach Ungarn.



Ihre ganz persönliche Luxuslösung zu echt ungarischen Preisen. Sprechen Sie mit uns.

F. OSWALD CONSULTING

St. Galler-Strasse 62b, 9500 Wil
071 951 02 71

Hotellerie, Auslandsbusfahrten und Zahnbehandlung sind von der Mehrwertsteuer befreit, da wir im Auftrag und Verrechnung unserer Partnerfirmen agieren.

Individuelle Lebens- und Wohnqualität



Jeden letzten Montag im Monat, 13.45 Uhr

«Thé Dansant – Goldies»

Oldies, Evergreens, Schlager und Ballroommusik mit «Ginos' Happyband»

Wir freuen uns auf Ihren Besuch im Restaurant Vita, offen an 365 Tagen.

Haldenstrasse 46, Gossau
www.vitatertia.org

100% WIR
COIFFURE X
Poststrasse 15 071 222 31 32

Bitte verlangen Sie von uns keinen



KAISERSchnitt

coiffure-x.ch

Enthüllung neuer Verbindung?

Von René Alder

Von der Altmeisterin zum Jungsozialisten ist alles vertreten. Eine breite Allianz macht gegen das Gesichtsverhüllungsverbot mobil. Mal wieder: Alle gegen die SVP. Das heisst: Nicht ganz. Auffällig das Fehlen der CVP im Komitee – und noch auffälliger eine Kollaboration, die es alle Schaltjahre einmal gibt. Die Jungfreisinnigen kämpfen gemeinsam mit den Jungsozialisten.

Gesichtserkennung Es ist klar: Am Ende läuft es auf einen Kampf der progressiven und konservativen Kräfte hinaus. Pia Hollenstein, Alt-Nationalrätin Grüne, geht auf Klimawanderung. Ihr liegt die Klimaerwärmung natürlich besonders am Herzen. Doch es gibt auch ein anderes Klima, das sie derzeit stört. Das Verhüllungsverbot schlägt ihr auf den Magen. «Es schürt Ängste und Vorurteile. Und es sorgt nicht etwa für Integration, sondern für Ausgrenzung von Musliminnen.» Ihrer Ansicht nach ist das Ganze ein «in-existentes Problem». Für die Gleichstellung lässt sich für sie nichts Positives entdecken. «Partizipation ist auch für diese Frauen wichtig.» Margrit Blaser, Präsident SP-Frauen Kanton St.Gallen, steht seit langem für feministische Anliegen ein. Dass die SVP diese Thematik nun plötzlich auch entdeckt hat, ringt ihr nur ein müdes Lächeln ab. «Das ist scheinheilig und verlogen», spricht sie Klartext. Sie spricht gar von einem «altmodischen Missionieren». Die SP Frauen seien entschieden gegen die Unterdrückung – und für die Gleichstellung der Frauen. Die Forderungen zum Minarett- und Verhüllungsverbot würden für rassistische Anliegen instrumentalisiert. Es seien die gleichen Kreise, die sich bis heute gegen gesetzliche und strukturelle Bestrebungen zur Gleichstellung der Frauen hartnäckig und teilweise wenig zimperlich wehren würden. Mit anderen Worten: Margrit Blaser bezichtigt die Initianten der Doppelmoral, der Zweizügigkeit.

Das liberale Gedankengut Manchmal hat man das Gefühl, die



Von links Timo Räbsamen (Juso), Johannes Leutenegger (JGLP), Margrit Blaser (SP), Pia Hollenstein (Grüne), Noah Menzi (JFSG), Jacqueline Gasser-Beck (GLP), Stefan Manser-Egli (Operation Libero) und Rebekka Schmid (JGrüne).

Jungfreisinnigen und die Junge SVP stehen sich näher als ihre Mutterparteien. Doch bei Kleidervorschriften hört für Noah Menzi, Kantonalpräsident Jungfreisinnige, die oft innige Freundschaft auf. «Als liberalste Jungpartei im Kanton setzen wir uns gegen jegliche Vorschriften ein, welche die Freiheit jedes einzelnen Bürgers in diesem Kanton beeinträchtigt. Der schwammig formulierte Gesetzestext führt zu Willkür und Unsicherheit.» Dass Menzi gar den Weihnachtmann oder eine Braut mit Schleier als verhülltes Argument anführt, ist eher gesucht – noch absurder wird es mit dem Maskottchen des FC St.Gallen, das ja ebenfalls verhüllt ist. Aber die Überspitzung ist klar: Wen trifft es am Ende? Dass die Fasnächtler nicht betroffen sind, wird von den Initianten derzeit stakkato-mässig in die Medien transferiert. «Das Verhüllungsverbot signalisiert ein grosses Misstrauen gegenüber der eigenen Bevölkerung und insbesondere ge-

genüber Andersdenkenden oder Andersgekleideten», so Noah Menzi.

Ein wichtiger Punkt: Dass dieses Misstrauen in der Bevölkerung durchaus vorhanden ist, hört jeder, der seine Ohren an Stammtischen nicht auf Durchzug stellt. Das wissen auch die Gegner des Verhüllungsverbots. Und machen daher umso mehr mobil.

Populistischer Beigeschmack Für Jacqueline Gasserbeck, Vorstandsmitglied GLP Stadt St.Gallen, hat das Ganze einen «populistischen Beigeschmack». «Die freiheitlich-liberale Gesellschaft wird mit der Ausdehnung des Vermummungsverbots auf religiöse Gesichtsverhüllungen auf die Probe gestellt.» Aus gesellschaftsliberaler Sicht also nicht zu verantworten. Die JUSO kämpft gegen das «sexistische, rassistische und islamophobe» Verhüllungsverbot. In «gewohnt patriarchalischer Manier»

würde versucht, Frauen zu bevormunden, wie Timo Räbsamen, Präsident JUSO St.Gallen, argumentiert. Doch auch er weiss: Längst nicht alle Frauen sind gegen das Verhüllungsverbot, die Feministin Julia Onken und andere könnten zum Stolperstein werden. Die Ängste und Bedenken der Bevölkerung sind seit langem spürbar. Es wird insbesondere im ländlichen St.Gallen eine Herkules-Aufgabe sein, diesen Kampf zu gewinnen. Die Stadt haben die Initianten längst im Sack, doch im ruralen Gebiet werden die Forderungen der Initianten auch auf Wohlwollen stossen. Deshalb müssen die Gegner des Verhüllungsverbot insbesondere dort präsent sein. Im Moment wäre die persönliche Einschätzung eine annähernde Patt-Situation. Das kann eng werden. Deshalb kämpfen Jungfreisinnige und Jungsozialisten zusammen. Progressiv gegen konservativ – wer hüllt sich am Ende nach der Niederlage in Schweigen?

Dach-Reparatur-Betrug verhindert



Opferschutz Bei einer Überwachung ist dem St.Galler Privatdetektiv Sterios Vlachos ein Lieferwagen mit polnischem Nummernschild und verschiedenen Schäden aufgefallen, in dem sich vier Personen befanden.

Es handelte sich um rumänische Staatsbürger, die nach diversen Erkundungsfahrten in der Region eine betagte Frau in ihrem Haus in St. Josefen aufsuchten und ihr anboten, das Dach zu sanieren. Vlachos war sofort klar, dass es sich hier um ein nicht seriöses Angebot handelte, sondern letztlich um das Einfordern stark überhöhter Preise für nicht fachgemässe «Reparaturen».

Entsprechende Warnungen wurden aufgrund solcher Vorkommnisse in letzter Zeit verschiedentlich publiziert. Der Privatdetektiv bemühte sich um den Schutz der Hauseigentümerin, die ihm bekannt war, und es gelang ihm, die Personen mit ihrem Auto bis zum Eintreffen der alarmierten Polizei zurückzuhalten. Derjenige, der mit der alten Frau verhandeln wollte, verhielt sich in der Folge sehr aggressiv. Dank der vorbildlichen Koordination durch die Einsatzzentrale der Kantonspolizei St.Gallen, dem raschen Einsatz der Polizei Gossau und einer Zivilpatrouille der Stadtpolizei konnten gemäss Vlachos die vier Rumänen kontrolliert werden. Sie besaßen keine Bewilligung für die Ausführung von Arbeiten we



St.Galler Fest 2018
Altstadt Am vergangenen Freitag und Samstag besuchten bei guten Wetterbedingungen rund 115'000 Personen den Anlass in mitten der St.Galler Innenstadt. Sowohl Sanität als auch Stadtpolizei sprechen von einem ruhigen und friedlichen St.Gallerfest ohne nennenswerte Zwischenfälle. lr

